

WIR AM NIEDERRHEIN

LANDPARTIE

Unterwegs an Rhein und Maas



Werner wird altersmilde. Da der Oktober sich sprichwörtlich golden verabschieden möchte, verzeiht er dem Monat seinen größtenteils dusteren Auftritt. Dafür graut es ihm vor dem November, der auf ganz fiese Art „Hallöchen“ sagt.

AUS DER REGION

Film ab für das „Doxs!“-Festival

Am Niederrhein. „Doxs!“, das ist das Dokumentarfilm-Festival für junge Leute, das nach 18 Jahren auch ein bisschen erwachsen geworden ist, inklusive mancher großen Probleme. Corona ist ein solches, deshalb flimmert die diesjährige Ausgabe mit 18 internationalen Dokus nicht über Kinoleinwände, sondern über eine Online-Plattform zum Streamen der Filme im Klassenzimmer. Dazu können medienpädagogische Begleitmaterialien für den Einsatz im Unterricht genutzt und Videokonferenzen mit Filmschaffenden gebucht werden. Info: www.do-xs.de.

Kopf hoch für Günther Zins

Am Niederrhein/Im Münsterland. Mit der Kunst im öffentlichen Raum ist es ja immer so eine Sache: Erst groß beachtet, dann in Vergessenheit geratend – und oft kaputt gehend. Über dem Neutorplatz in der Innenstadt von Bocholt hängt jetzt ein Werk des Bildhauers Günther Zins aus Kleve: „Global“. Zwei ineinander verlaufende Ringe aus Edelstahlrohr, 80 Kilo schwer, jeweils 3,20 Meter rund; sie symbolisieren eine Weltkugel. Eine Spende eines lokalen Unternehmens mit internationaler Ausrichtung. Zumindest vor einem scheint das Werk sicher: vor Vandalismus.

ALLERHEILIGEN

Ein etwas anderer Ausflugstipp

Am Niederrhein. Allerheiligen: zunächst ein christlicher Festtag, an dem aller Heiligen gedacht wird. Und auch ein Ort, genau genommen der südlichste Stadtteil von Neuss, in dem mehr als 3.500 Menschen wohnen; Tendenz steigend. Wer gemein ist, behauptet: Hier bauen Leute, die sich das unverschämte teure Düsseldorf nicht leisten können. Es gibt zwei Supermärkte, die Autobahn ist nicht weit, mit dem Rad zum Rhein dauert es knapp 15 Minuten. Wer Langeweile hat, soll es in der Corona-Zeit ja geben... – hin und weg!

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION

Anschrift: Homberger Straße 4, 47441 Moers

Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER.

Telefon 02841 1407-80

Fax 02841 1407-89

E-Mail: niederrhein@nrz.de



Eine Straußenhenne im Stall des Straußenhof Jeuken. Die Tiere sind grundsätzlich neugierig – und schauen auch mal in die Kamera. ULLA MICHELS / FFS

Wo die Riesenvögel wohnen

Zwei Meter groß, über 100 Kilo schwer – Strauße sind die größten Vögel der Welt. Auf dem Hof von Clemens Jeuken in Kevelaer werden Hunderte der Giganten geboren

Von Florian Langhoff

Kevelaer. Die Straußenhähne sind kamerascheu. Zumindest haben die Exemplare auf der Wiese des Straußenhof Jeuken keine Lust, mit Hofbesitzer Clemens Jeuken zu posieren. Sie ignorieren den Menschen, den sie lässig um einen Kopf überragen und staksen gemütlich über die Wiese. Ganz anders die Straußenhenne im Stall. Kaum hat sich Jeukens genähert, fängt sie an zu picken. „Das ist kein aggressives Verhalten. Die Tiere sind grundsätzlich eher neugierig“, sagt Clemens Jeukens, während die Henne an der Kapuze seines Hoodies zieht und an dem dazu passenden Stoffband knabbert. „Wenn ich jetzt eine Brille anhätte oder Ohrhörer tragen würde, dann könnte es schmerzhaft werden. Strauße mögen alles, was glänzt.“

Ansonsten haben die Laufvögel etwas Urtümliches an sich. Wenn man sieht, wie sie auf den Wiesen rund um den Hof herumlaufen, fühlt man sich unwillkürlich an die Bilder animierter Dinosaurier erinnert. Und die Laufvögel sind einfach riesig. Schon die kleinsten Exemplare, die direkt an der Einfahrt zum Hof auf einer Wiese herumw-

seln und gerade zwischen vier und sechs Wochen alt sind, stellen in Sachen Größe jedes noch so riesige Huhn lässig in den Schatten. In einem Jahr wird der Nachwuchs aufgewachsen sein und dann ebenfalls Clemens Jeuken überragen. Wenn die Vögel dann noch auf dem Hof sind.

„Strauße brauchen vor allem Auslauf – und einen Platz zum Aufwärmen.“

Clemens Jeuken Straußzüchter

„Ich züchte Strauße und verkaufe dann die Jungvögel an andere Züchter“, erklärt der Straußzüchter sein Geschäftsmodell. Zwischen 200 und 300 der Laufvögel verlassen so pro Jahr seinen Hof, auf dem immer rund 100 der Tiere leben.

Zuchttiere, Eier, Straußenfleisch

Vergleichsweise wenige der Tiere werden auf dem Hof erwachsen. Und die sind dann verantwortlich für die anderen beiden Einnahmequellen des Straußenzüchters. Da wären zum einen Straußeneier.

Und die sind, wie auch die Vögel selbst, riesig. Mehr als zwei Kilo kann so ein Straußenei auf die Waage bringen – im Schnitt sind es etwa so viel, wie 30 Hühnereier. Da kann man natürlich nicht erwarten, dass die Hennen, wie bei den Hühnern, direkt ein Ei pro Tag legen. „Im Durchschnitt bekommen wir etwa 30 Eier pro Henne im Jahr. Es gibt welche, die legen 60, andere nur 10“, erklärt Clemens Jeuken. Die Eier kosten 25 Euro und sind besonders vor Ostern sehr begehrt. „Die meisten Menschen blasen die Eier aus und machen dann Rührei daraus, damit sie die Schale weiter verwenden können.“ Was man aus den Eiern machen kann – von kleinen Kunstwerken bemalt oder in Ritztechnik bis hin zu Lampen, können Besucher im Hofladen des Straußenhofs sehen.

Dort findet sich auch die zweite zusätzliche Einnahmequelle – und zwar in der Kühltruhe. Denn einige Strauße vom Hof lässt Jeuken in einer Metzgerei in Dinslaken schlachten. Und dann gibt es Straußenbraten, Steaks oder Filet. „Besonders vor Weihnachten haben wir viele Bestellungen“, sagt der Straußenzüchter. Weihnachtsstrauß statt Weihnachtsgans? „Das Fleisch ist dunkel, ein wenig wie Rind – und hat einen ganz eigenen Geschmack“, schwärmt Jeuken. „Viele Menschen essen weniger Fleisch und gönnen sich dafür etwas besonders. Zudem wissen sie hier, wo das Fleisch herkommt.“ Sich etwas gönnen ist richtig, denn mit Preisen zwischen 27 und 37 Euro pro Kilo ist Strauß nicht gerade günstig.

Vom Hobby zum Beruf

Die Zucht der gefiederten Giganten geht bei Clemens Jeuken übrigen auf ein Hobby zurück. Schon immer gab es Geflügel auf dem Hof. Dann sah Jeuken auf der Wiese neben dem Haus eines Bekannten die riesigen Laufvögel stehen und war sofort fasziniert. „Wir waren dann schnell davon überzeugt, dass

Strauße nicht so schwer zu halten sind“, sagt er. Die Laufvögel, die mittlerweile nur noch in Afrika in freier Wildbahn leben, aber eigentlich aus Asien stammen, kommen auch mit europäischer Kälte ganz gut klar. „Strauße brauchen vor allem Auslauf – und einen Platz zum Aufwärmen.“ Beides bekom-



men sie auf dem Straußenhof. Und so wurde aus dem Hobby, mit dem Jeuken 1993 startete anfang des neuen Jahrtausends sein Hauptberuf.

Neben der Zucht möchte er die Tiere aber auch gerne einer breiteren Zahl von Menschen näherbringen. Deshalb bietet er auch Führungen auf seinem Hof an. Und hat einige „Mitbewohner“ für die Strauße. So sind auf den Wiesen des Hofes auch einige Nandus und Zwergkängurus unterwegs, die Jeuken von Bekannten übernommen hat.

Den Kopf in den Sand stecken, wie ein Sprichwort nahe legt, liegt übrigens nicht in der Natur der Tiere. „Bei Gefahr laufen sie eher weg und können dabei bis zu 70 km/h schnell werden“, sagt Jeuken. „Daher leben sie eigentlich auch auf offenem Gelände.“ Theoretisch könnte man auf den Riesenvögeln sogar reiten – wovon der Züchter allerdings nichts hält. Zudem mögen die Tiere es nicht, wenn man sie anfasst. „Das sind keine Kuscheltiere“, sagt Clemens Jeuken.

www.straussenhof-jeuken.de

„Hey, verwöhn Dich!“, rät Sabine Schmidt

Ihr Buch führt an 70 Kraftorte in der Region

Am Niederrhein. Dieses Buch kommt gerade richtig. Wenn ab Montag das öffentliche Leben mal wieder heruntergefahren wird, kann sich hier und da Langeweile breit machen. Wenn dann auch die eigene Fantasie gelähmt wird, beginnt die große Zeit der Ratgeber. Eine Anleitung zur Abwechslung hat Sabine Schmidt aus Moers geschrieben. Auffordernder Titel des empfehlenswerten Buches: „Hey, verwöhn Dich!“

Die Fitness- und Entspannungstrainerin behauptet: „Der Niederrhein ist eine einzige Kraftquelle zum Auftanken!“ Und wer die 168 Seiten ihres Taschenbuches durchblättert hat, wird das forsch gesetzte Ausrufezeichen hinter diesem Satz wohlwollend stehenlassen.

70 Orte in den Kreisen Kleve, Viersen und Wesel sowie in den Städten Duisburg, Krefeld und Mönchengladbach schlägt sie vor, die ihrer Meinung nach einen Besuch wert sind; einen gar in Düsseldorf. Besonders schön: Die Autorin hat sich auch einen besonderen Blick für besondere Kleinigkeiten bewahrt – diese Tipps heben x-ten Ausflugsführer für die Region von den meisten anderen dieser Art wohlthuend ab.

Ein paar abwegige Gedanken

Fünf Beispiele: In der Jona-Kapelle in Mönchengladbach-Windberg kann auf überschaubaren 1,7 Quadratmetern der Seelenfrieden gefunden werden. Der künstlerische Pfad durch das Labyrinth am Steinkreis in Viersen ist ein Irrweg zum Apfelbaum und ein Ziel, um auf herrlich abwegige Gedanken zu kommen. Auf dem Gelände des UL-Fliegerclubs in Kerken lädt eine Holzbank zum Flugzeuggucken und Luftschlösserbauen ein. Der Ameisenpfad in Schermbeck ist barfuß ein kitzeliger Genuss, mit Nordic-Walking-Stöcken ein kleines Vergnügen. Und in der Malschule der ehemaligen Meisterschüler Dreier und Hanousek kann der Künstler in sich herausgepinselt werden.

Klitzekleiner Schönheitsfehler auf Seite 21: Der Panoramablick von der Halde Pattberg in Moers bleibt nicht mehr am Förderturm Rossenray hängen; der ist seit geraumer Zeit geköpft. Wer's nicht glaubt – selber gucken, im Buch und, noch schöner, vor Ort. *pla*

Sabine Schmidt, *Hey, verwöhn Dich!*, 168 Seiten, Droste Verlag, Düsseldorf, 14,99 Euro; Tipp: www.herzbiene.de



Die Arbeit an ihrem Buch hat Sabine Schmidt offensichtlich tierisch viel Spaß gemacht. FOTO: DROSTE VERLAG